

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 7: Einfamilien- und Ferienhäuser = Maisons familiales et maisons de vacances = One-family houses and summer houses

Rubrik: Bautechnik ; Baustoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leichtmetall-Fenster Geilinger & Co. Winterthur



5740

GC

Bautechnik Baustoffe

Neuartiges «gespanntes» Aluminiumdach

Im Auftrag der Deutschen Bundesbahn wurden zwei Bahnhofsteigüberdachungen in Spannstahlbauweise erstellt und mit einem Aluminiumklemmdach eingedeckt. Es handelt sich hierbei um eine bemerkenswerte Konstruktion, die wegen der in ihr verwirklichten neuen Gedanken von allgemeinem Interesse ist.

Bei den bekannten Dachkonstruktionen wird die Dachlast von den Trägern beziehungsweise Pfetten auf die Außenwände und dann auf die Fundamente übertragen, die Kräfte wirken hier also stets vertikal. Anders ist dies bei dem von Dr. Maculan, Wien, entwickelten Spannstahlbad, bei dem an die Stelle der biegesteinen Pfetten horizontal gespannte Stahldrähte treten, die mit einer ganz bestimmten Vorspannung versehen werden. Die Zugkräfte wirken also in diesem Falle auf zwei gegenüberliegende sogenannte Endbauerwerke, die als Träger der gesamten Dachkonstruktion bezeichnet werden können.

Spanndrähte und Zwischenträger erfüllen im Gegensatz zu den sonst angewandten biegesteifen Pfetten und Sparren eine statisch weniger wichtige Funktion. Der Abstand der Zwischenträger kann deshalb bis zu 12 m betragen. Als Belastungen werden nur das Gewicht der Dachhaut und die theoretischen Schnee- und Windlasten gerechnet.

An die vorgespannten Drähte wird eine Befestigungsleiste aus Aluminium angebracht, die nach oben schwalbenenschwanzförmig gekerbt ist. Die Bedachungsbleche sind ebenfalls schwalbenenschwanzförmig profiliert; die Befestigung wird dadurch bewirkt, daß die Bleche auf die Leiste geklemmt werden. Bei diesem Bedachungssystem werden lange Aluminiumbänder verwendet, die in Rollenform angeliefert werden; sie müssen auf dem Dach lediglich aufgerollt und angeklemt werden. Diese Form des Aluminiumdaches ist bereits seit längerem bekannt, allerdings wurde bislang die Befestigungsleiste an den Dachlatten angebracht. Neu ist die Kombination von Aluminium-Klemmdach und Spannstahlkonstruktion. Beide Systeme ergänzen sich geradezu ideal. Beispielsweise verlangt keines von beiden eine Berücksichtigung der Wärmeausdehnung. Bei der Aluminium-Dachhaut wird diese Dehnung zwischen den schwalbenenschwanzförmigen Rippen aufgenommen, während sie bei den Spanndrähten bereits in der Vorspannung berücksichtigt wird.

Die maximale Durchbiegung der Spanndrähte bei voller Schnee- und Windbelastung beträgt nicht mehr als $\frac{1}{10}$ des Binderabstandes. Dieser Bewegung kann die aufgekleimte Aluminiumdachhaut mühelos folgen, da sie im Gegensatz zu anderen freitragenden Dacheindeckungsmaterialien elastisch ist. Mit dem Auge ist die Durchbiegung nicht wahrnehmbar; sie tritt auch nur bei stark verschneiten Dächern auf. Nach der Schneeschmelze nimmt sie wieder ihre ursprüngliche geade Lage ein.

Die Wirtschaftlichkeit steigt mit der Länge der Hallenkonstruktion. Die Endbauwerke nehmen unabhängig von der Länge des Bauwerkes immer die gleichen Kräfte auf. Eine Wirtschaftlichkeit ist bei 100 m be-

reits gegeben und konnte auch bei den Singener Bahnhofsteigüberdachungen nachgewiesen werden.

Die architektonische Wirkung der Bahnhofsteige darf als äußerst ansprechend bezeichnet werden. Der große Abstand der schlanken, leichten Zwischenstützen von 12 m ist nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien augenfällig. Die Unteransicht der Dachfläche wird nicht durch Pfetten oder Sparren unterbrochen, sie vermittelt vielmehr den Eindruck einer eleganten, modernen Konstruktion. Mit dem geringen Materialaufwand sowohl für die tragende Konstruktion wie auch für die Dachhaut ist die beschriebene Bauweise beispielhaft für die allgemeine Tendenz, leichter und damit wirtschaftlicher zu bauen.

Die meisten neuen Häuser werden aus Holz gebaut

«Laminated»-Holz verdrängt Stahl in überraschender Entwicklung

Von unserem New Yorker-Korrespondenten

Holz ist von jeher ein Hauptmaterial des amerikanischen Häuserbaus, wenn auch in den großen neuen Apartmenthäusern und Geschäftshäusern Stahl eine führende Rolle spielt.

Herstellung und Verbrauch von Holz wird nach «board feet» berechnet. Mit 38,5 Milliarden Board feet war die Bauholzproduktion im Vorjahr die größte seit vier Jahrzehnten; dasselbe gilt für den Bauholzverbrauch im Vorjahr von 42,5 Millionen Board feet. Der höhere Verbrauch wurde möglich durch Aufbrauch von gelagertem Bauholz und durch Bauholz-Import.

Grundlegende Holzkonstruktion in Eigenheimen

Auch in der New Yorker Gegend werden neue Häuser, besonders Eigenheime, im wesentlichen aus Holz gebaut, – mehr als eine Million Eigenheime pro Jahr. Bei den meisten Häusern sind Holzfachwerk und Holzkonstruktion die Grundlage, auch wenn nach der Vollendung für das Laienauge der Eindruck eines Ziegelbaus oder eines Steinhauses erweckt wird.

Fast 60 % aller Familien in den Vereinigten Staaten wohnen in Eigenheimen, in Ein-familienhäusern. Vor 15 Jahren betrug der entsprechende Prozentsatz nur 44 %. Es wird geschätzt, daß um 1960 mindestens 30 Millionen Familien ihr Eigenheim besitzen werden.

Sie alle betrachten Holz als Hauptbaumaterial. Es entstehen immer neue Holzarten, die im oder am Bau zur Verwendung gelangen. Populär als Baumaterial ist zur Zeit das «wood particle board». Bei diesen Brettern sind Holzabfälle durch besondere Leimarten fest und wirksam zusammengehalten.

In steigendem Maße gelangt «laminated»-Holz zur Verwendung. «Laminated» bedeutet «blätterig». Dabei sind eine Anzahl Bretter in der Dicke von 2,5 bis 5 cm exakt ineinander geleimt und miteinander verklammert. Für strukturelle Bauten wird «laminated»-Holz zu großen, geraden Balken oder Strebenpfeilern aufgebaut. Oder es werden Formen benutzt, um es zu Bögen und gekrümmten Bauteilen zu formen.

Zwei Ursachen, abgesehen von der Festigkeit und Zuverlässigkeit, tragen zur Beliebtheit von «laminated»-Holz besonders bei: der relativ niedrige Preis und das gefällige Aussehen. Es wird geschätzt, daß Verwendung von «laminated»-Holz bei manchen Bauten um mindestens 10 % billiger kommt als Benützung von Stahl oder armiertem Beton. Namentlich trifft das für Fälle zu, wo das Holz im Innern der Gebäude nicht noch mit Gips oder Mauerwerk umkleidet werden muß.

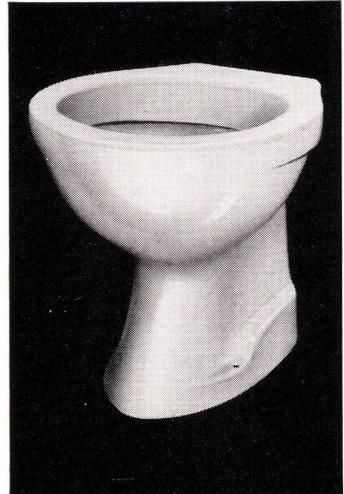
Feinere Holzarten für dekorative Zwecke

Feinere Holzarten werden in steigendem Maße für dekorative Zwecke innerhalb des Hauses verwendet. Modern ist es heute, frei gelegte Holzbalken zur Deckenbildung im Hause zu benutzen. Der Ursprung solcher innendekorativer Holzarchitektur liegt weit zurück, – soweit, daß man ihr Wie-

Die neue KERA-Linie



Tiefspülklosett Modell Pascha Nr. 4166 mit neu entwickeltem Anschluß-System und maximaler Spülleistung
Mustergeschützt Patent angemeldet
SWB-Auszeichnung «Die gute Form 1958»



Kera-Werke AG. Laufenburg / AG

deraufreten als echte Neuerung betrachtet muß.

Immer beliebter werden ferner holzgetäfelte Wände in den Räumen. Vielleicht hängt das mit den Reisen so vieler Amerikaner alljährlich nach England und anderen europäischen Ländern zusammen. Sie berichten nach ihrer Rückkehr von Europa voller Begeisterung von den schönen, warmen Wandverkleidungen, die sie in Schlössern und Bürgerhäusern vorfanden. Ein leichter Anstoß von Seiten der Innenausstatter ihres neuen Hauses genügt, daß sie sich ein oder zwei solche holzgetäfelte Räume selbst anschaffen.

Engere Zusammenarbeit von Bauholzfabricanten und Baumeistern

Eine neue Einstellung gegenüber modernen Häusern hat die «Federal Housing Administration» gewonnen. Diese Baubehörde betont neuerdings die Vorteile modernen architektonischen Denkens, die in guten Häusern zu mehr Raum führen. Die Bauholzfabricanten betrachten diese Einstellung der FHA als günstig für ihr Interesse, Holz in neuartiger architektonischer Verwendung in modernen Heimen zur Geltung zu bringen.

Vielleicht ist das nicht prinzipiell neu, – aber eine engere Zusammenarbeit von

Bauholzfabricanten mit Architekten und Baumeistern wird sichtlich angestrebt. So erfordern die großen Fenster, wie sie jetzt so beliebt sind («Picture windows») größere Holzrahmen. Ebenso lassen sich für freiliegende Holzbalken, für holzgetäfelte Wände usw. durch vorheriges Übereinkommen der Bauholzlieferanten mit Architekten und Baumeistern Erleichterungen in Lieferung und Verwendung schaffen.

Konservierung von Holz

Holz wird konserviert, um es vor vorzeitigem Verfall zu schützen und so seine Lebensdauer zu verlängern. Für Bauholz ist

das von besonderer praktischer Bedeutung.

Fortschritte in der Holzkonservierung haben auch Holzarten in den Bereich kommerzieller Verwertung gebracht, die früher als ungeeignet und wertlos galten. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß tausend und mehr Chemikalien als Holzkonservierungsmittel geprüft wurden. Folgende Arten von Chemikalien haben sich in dieser Hinsicht als nützlich erwiesen:

1. Konservierende Öle, die wenig flüchtig und wenig wasserlöslich sind.
2. Anorganische Salze und ähnliche Stoffe, die gelöst in Wasser zur Verwendung gelangen.

Mehr Wärme — weniger Brennstoff

EMB-
UMWÄLZPUMPEN
für Zentralheizungen

EMB Elektromotorenbau AG
Birsfelden
Tel. 061/4118 50

Auf weite Sicht gesehen

ist die ELCO doch eine der sparsamsten Ölfeuerungen! Nach über 30jähriger Entwicklungsarbeit liefern wir heute Anlagen, die mit allen technischen Neuerungen versehen sind, höchste Wirkungsgrade erreichen und dabei den grossen Ansprüchen in bezug auf Komfort genügen.

ELCO - 35000 Anlagen im Betrieb, 100%iges Schweizerfaktat, anerkannt guter Kundenservice!

ELCO - Ideal für die Beheizung von Wohnhäusern, Schulen, Kirchen, für das Gewerbe und die Industrie.

ELCO
Ölfeuerungen

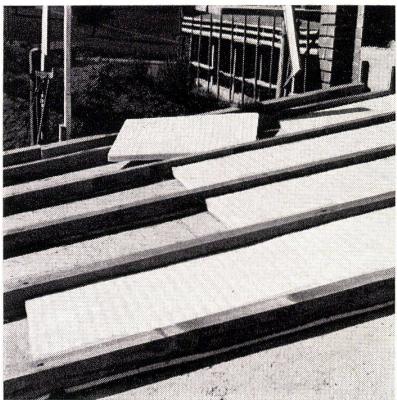


Looser & Co., Zürich, Militärstr. 76

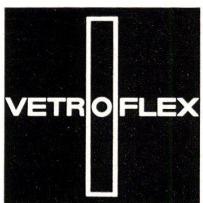
Telefon 051/25 07 51 Verkaufs- und Servicebüros im In- und Ausland

Ruth-Foto-Gruppe

VETROFLEX - ISOLIERUNG



Die VETROFLEX - Wärme - Isolierung eines Gebäudes bedeutet tatsächlich Wärme, die nichts kostet! Rechnen Sie nach: Die VETROFLEX - Wärme-Isolierung kostet 2-3% der gesamten Baukosten. Die Heizkosten-Ersparnis beträgt 30-60 %. Folglich sind die gesamten Wärme-Isolierungskosten in 3-4 Heizperioden amortisiert.

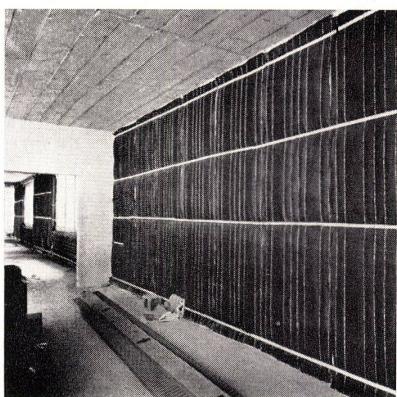


Zählen Sie dazu die weiteren Vorteile: Geringere Mauerstärken, kleinere Heizanlage, Mehrausbau des Dachstocks, keine Kondenswasserbildung und deshalb weniger Reparaturen. – Noch wichtiger als all dies: Die Vetroflex-Isolierung bringt höheren Wohnkomfort.

VETROFLEX-Glasfasern sind unbrennbar, haben ideale Isolierwerte, altern nicht, faulen nicht. Verlangen Sie bitte Unterlagen durch

GLASFASERN AG

Verkaufsbüro Zürich
Nüscherstrasse 30, Telefon 051 / 271715



IST WIRTSCHAFTLICH!

3. Giftige Chemikalien, die in einem organischen Lösungsmittel gelöst sind, das nach Möglichkeit farblos sein soll und für gewöhnlich einen flüchtigen Charakter hat. Zu der ersten der drei erwähnten Gruppen gehören Kohlenteer-Kreosote, Lösungen von Kreosot, von Kohlenteer und Petroleum. Von den Petroleumpräparaten nimmt Petroleum-Pentachlorphenol als Holzkonservierungsmittel immer mehr zu. Es wird als sauberer und leichter zu behandelnd bezeichnet, widersteht metallischen Rost und ist giftig gegen Termiten und andere Holzbohrer. Es löst sich nur schwer in Wasser.

Zur Gruppe der anorganischen Gruppe, also Gruppe 2, gehört vor allem das Chromsalz von Zinkchlorid. Sein Höchstverbrauch in den Vereinigten Staaten fiel in die Jahre des Zweiten Weltkrieges; in den darauffolgenden Jahren ging seine Verwendung für Holzkonservierung scharf zurück, inzwischen ist sie aber wieder in steter Zunahme begriffen. Dieses holzkonservierende Chemikal wird besonders in trockenen Gegenden des Landes benutzt, für feuchte Gegenden ist es weniger geeignet. Es gibt eine ganze Reihe von Präparaten, die in diese Gruppe gehören. Die dritte der erwähnten Gruppen von Chemikalien dient namentlich der Konserverung von Holz, das im Innern der Häuser Verwendung finden soll, – sowie von Holz, dessen Oberfläche bemalt wird. Es handelt sich hier um eine Klasse von chemischen Stoffen, die in flüchtigen Lösungen organischer Natur gelöst sind. In diese Gruppe gehören unter anderem Beta-Naphthol, Chlorbetanaphthol, Tetrachlorphenol, Pentachlorphenol und Chlor-Orthophenylphenol. Ein großer Teil dieser Mischungen wird von billigen, flüchtigen Petroleum-Destillaten gebildet, mit einem spezifischen Gewicht, das unter dem von Kerosin gelegen ist.

Holz soll nicht schrumpfen

Feuer(sichere) Überzüge und feuerfeste Imprägnierungen von Holz werden bei Bauten in weitem Maße verwendet. In die Reihe der dabei verwendeten Materialien gehören Natriumsilikat, Borsäure, Borax, Phosphorsäure, die Ammoniumphosphate und Ammoniumsulfat.

Eine weitere Gruppe von chemischen Stoffen wird in der Holzindustrie dazu benutzt, eine Schwellung des Holzes zu verhindern und umgekehrt sein Schrumpfen zu vermeiden. In diese Gruppe sind Phenolaldehyd und Harnäsäurealdehyd (Urea-Aldehyd) usw. einzuordnen. Schellack wurde früher zur Festlegung und zum Ausgleich von Unregelmäßigkeiten in der Holzoberfläche benutzt. An seiner Stelle wird jetzt vielfach eine Mischung von Phenol-Resin, Polyvinyl-Butyral und de-naturiertem Alkohol verwendet.

Dr. W. Sch.

Rationellere Verschönerung von Gebäude-Außen- und Innenflächen

Häuser mit Kunststoff verputzt

Moderne Wohn- und Geschäftshäuser, Fabrikgebäude und Werkhallen können mit Kunststoffen in einem verbesserten Verfahren an den Innen- und Außenflächen verschönert werden. Fassaden alter Gebäude sind nicht immer ein erfreulicher Anblick. Aber auch neue oder neu verputzte Häuser zeigen häufig Flecken, welche die ganze Fassade unansehnlich machen. Da Renovierungen, vor allem Neuanstriche, meist sehr kostspielig sind, verwendet man häufig Zementschlamm, denen mineralische Farbkörper zugesetzt werden. Diese Ausbesserung entspricht aber nur selten den gehegten Erwartungen. Ein neuer Kunststoff-Häuserputz dürfte das Problem in einem verbesserten Verfahren aber sehr vereinfachen.

Es handelt sich dabei um eine pastenförmige Kunststoffmasse, die in einem Arbeitsgang aufgetragen wird. Die gebrauchsfertige pastöse Masse wird am einfachsten im Rollverfahren (Lammfeller) aufgebracht. Struktur und Schichtdicke entsprechen denen eines rauen Zementputzes. Nach etwa zwei Stunden ist die Oberfläche der Schicht bereits abgebunden. Die vollständige Durchtrock-

nung wird nach etwa 24 Stunden erreicht und zeigt die Härte eines Zementputzes, obwohl die Kunststoffmasse weder Zement- noch Kalkzusätze enthält. Außerdem auf Stein- oder verputzten Flächen lässt sich der Kunststoff-Häuserputz auch auf Holz auftragen, so daß auch Holzhäuser oder Baracken damit behandelt werden können. Auch auf Eisen haftet der neuartige Häuserputz. Jedoch ist eine Vordgrundierung erforderlich.

Auch für Innendekorationen

Die Kunststoffschicht ist absolut wetterfest, frost- und hitzebeständig und bleibt trotz ihrer Härte in sich elastisch, so daß Rißbildungen nicht zu befürchten sind. Ein weiterer Vorteil ist, daß die Kunststoffmasse kleinere Risse im Putz von 1-2 mm Breite ohne vorherige Verspachtelung ausfüllt und überdeckt. Die neue Kunststoffmasse ist auch für Innendekorationen geeignet, und zwar vor allen Dingen überall dort, wo es sich um größere Innenflächen handelt, bei denen rauhputzähnliche Struktur in modernen Farbtönen erwünscht ist. Die Kunststoffmasse wird in neuen Standard-Farbtonen geliefert, auf Wunsch auch in jedem gewünschten Farbton nach Vorlage.

Interessant ist das Ergebnis der nachstehenden Versuche: Betonplatten wurden mit einer 3 mm starken Schicht Plastikmasse versehen und starken Temperaturschwankungen ausgesetzt. Hierbei wurden die Prüflinge abwechselnd zwei Stunden mit Wasser bei Zimmertemperatur berieselten, anschließend zwei Stunden einer Temperatur von 80° ausgesetzt. Nach einer weiteren zweistündigen Berieselung wurden die Platten zwei Stunden einer Kälteeinwirkung bis zu -32° ausgesetzt. Jeder Versuch wurde 25 mal wiederholt. Trotz der enormen Beanspruchung konnten in keinem Falle irgendwelche Veränderungen in der Struktur, Rißbildungen oder Abblätterungen beobachtet werden. Hierauf ergibt sich eindeutig die außergewöhnlich hohe Haftfestigkeit und Elastizität des Materials. Freibewitterungsversuche an Gebäudeflächen, die sich ebenfalls über einen längeren Zeitraum erstreckten, bestätigten diese Eigenschaften. Bei Außenversuchen wurde die Masse auf 3 und 6 Tage alten Zement- und Kalkputz aufgerollt, der vorher nur angefeuchtet worden war. Irgendwelche Veränderungen der Plastiksicht, wie Durchschlägen, Rißbildungen oder Abblätterungen, waren selbst nach sechs Monaten nicht festzustellen. Diese Tatsache beweist, daß sich Plastik-Häuserputz ebenfalls auf frisch verputzten Außenflächen von Neubauten verarbeiten läßt. Es ist hierbei keine Wartezeit von vier oder sechs Wochen nach Aufbringung des Putzes erforderlich, wie es sonst üblich ist. Die Plastikmasse haftet auch ohne vorheriges Flutieren oder Grundieren sowohl auf Zement- als auch auf Kalkputz. Indessen ist gegen ein vorheriges Flutieren nichts einzuwenden, wenn mit späteren Ausblühungen zu rechnen ist, die auch den Plastikfilm durchschlagen können.

Sowohl für das Aufbringen des Putzes als auch der Plastikmasse kann das einmal stehende Gerüst verwendet werden, so daß eine wiederholte Berüstung nicht erforderlich ist. Hieraus ergeben sich zwangsläufig beachtliche Einsparungen an Löhnen und Gerüstkosten.

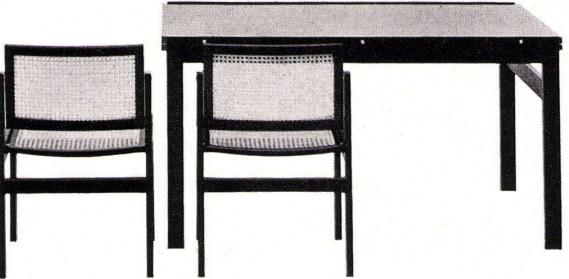
Die mit dieser Masse behandelten Außenflächen zeigen auch bei Regenwetter ein helles Aussehen im Gegensatz zu gewöhnlichem Zement- oder Kalkputz, die bei Regenwetter dunkel erscheinen. Anhaftender Flugstaub wird durch den Regen abgewaschen, so daß die Flächen immer einen frischen Farbton zeigen.

Es genügt ein einmaliger satter Auftrag. Materialverbrauch: 0,9 bis 1,5 kg/qm je nach der gewünschten Schichtdicke. (Die vorstehend erwähnten Versuche wurden mit Plastik-Häuserputz der Firma f. Schacht KG, Braunschweig, durchgeführt.)

H. H.

Kunststoffveredelte Holzfaserplatte vielseitig bewährt

Eine Kunststoffplatte, deren Dekorschicht aus hochwertigen Edelkunstharzen (Methylaminharzen) und der Träger dieser De-



teo jakob bern · genève

tischgruppe entwurf kurt thut · alle holzteile schwarz poliert, nußbaum oder mahagoni · tisch: platten mit textolite belegt · auszüge in einfachster handhabung stuhl: sitz und rücken in naturjong · bewegliche rücklehne · prospekte und preislisten bei teo jakob bern gerechtigkeitsgasse 23 tel. 031/3 53 51 genève 69 rue du rhône/pl.eaux-vives tél. 022/35 39 75

korschicht aus einer Holzfaserplatte bestehen, hat sich inzwischen am Markt unter anderem im Möbelbau als Tisch- und Büfettbelag, als Abdeck- und Einlegeboden sowie für Kleinmöbel, Kühlchränke und den Büromöbelbau gut bewährt. Eine andere interessante Anwendungsmöglichkeit dieser kunststoffveredelten Holzfaserplatte (Hornitex-Super-Kunststoffplatte) ist das Vertäfeln von Wandflächen (u. a. im Schiffbau). Die Platte wird auf einem Lattenrost angebracht, und zwar unter Verwendung von Aluminium- oder Plastikleisten, die auf die Rahmenstücke geschraubt oder genagelt werden. Sie

sind zur Aufnahme der Platte mit einer Nut versehen. Die Platten können, nachdem die Leisten auf den Rahmenstücken befestigt sind, einfach in die Nuten geschoben werden. Der Abstand der einzelnen Rahmenstücke soll in waagerechter und senkrechter Anordnung nicht mehr als 40 cm betragen. Ein Leimen der Platte ist nicht erforderlich. Aus der vielseitigen Anwendungsskala sind noch erwähnenswert die Verwendung bei der Herstellung von Schrankflächen, im Karosseriebau, also überall dort, wo besondere Anforderungen an die Oberfläche gestellt, ein dekorativer Effekt und ein-

fache Pflege gewünscht werden. Die Platte wird daher auch in verschiedenen Dessins geliefert. Die außerordentlich harte Oberfläche wird erzeugt durch den unter hohem Druck und hoher Temperatur auf die Holzfaserplatte aufgepreßten Melaminfilm. Diese Platte ist eine der größten Kunststoffplatten, die hergestellt werden und ist deshalb besonders wirtschaftlich. Das Standardmaß beträgt 160/170 x 250/260 cm = 4,4 m². Das spezifische Gewicht liegt bei 1,0. Der besondere Vorteil des Aufbaues dieser Platte liegt in der Stärke von 3,2 mm, so daß die Platte dort noch ohne zusätzlichen Trä-

ger Verwendung finden kann (Vertäfelung), wo schwächere Platten infolge ihrer geringeren Stabilität ausscheiden. Auf Grund der vollkommen geschlossenen Oberfläche ist die Sauberhaltung spielerisch einfach. Deshalb eignet sich die Platte auch besonders für sanitäre Anlagen, Laboratorien und Krankenanstalten, da die Platten besonders hygienisch sind. Weitere Vorteile sind die Widerstandsfähigkeit gegen Alkohol, Benzin, schwache Säuren, Alkalien, Tinte, Öle und Fette. Das Material ist schlag- und abriebfest sowie weitgehend temperaturbeständig, wobei jedoch die Einwirkung



**PARISIENNES
SUPERFILTRE**

Die mildeste
Zigarette
des Jahres

VORHÄNGE

SPANNTEPPICHE

sandguter

Basel Marktplatz
Tel. (061) 22 38 60

BRAUN

Radio in neuer Form



**Wir rechnen mit Menschen,
die nicht betrogen werden
wollen**

SK 4 – ein neuartiger Phonosuper mit UKW Mittellwelle und neuestem Vier-touren-Plattenspieler Fr. 398.– oder monatlich 6 x 69.–, 12 x 36.–. Ausführung Telefonrundspruch auf Wunsch

Hätte BRAUN lediglich einige designer beauftragt, moderne Verkleidungen für Radio- und Fernsehgeräte zu liefern, es wäre kein Anlaß, darüber mehr als eine skeptische Bemerkung zu machen. Das gehört heute schon zum guten Ton unter Geschäftsleuten. Man kauft sich den Namen eines erfolgreichen designers, weil man sich davon einen zusätzlichen Werbewert verspricht, so, wie ein Filmproduzent sich einen Star kauft. «Formschön» ist letzter Schrei – hier wie dort. So entsteht bestensfalls ein interessanter Außenseiter in der Kollektion. Meist aber «Modenschlager», bei deren Anblick sich – beim einen früher, beim anderen später – der Katzenjammer einstellt und die bald von neuen Schlagern abgelöst werden müssen. Das bringt vielleicht Ab-

wechslung in unsere Umgebung, aber bestimmt keine Erneuerung. Wirkliche «Form» – auch technische – ist immer Ausdruck einer Geistesaltung. Nur wenn Fabrikant und Formgeber die gleiche Gesinnung haben, wenn der Fabrikant mit seiner ganzen Überzeugung hinter der neuen Gestaltung steht, wird jene höhere Einheit erreicht, die den Einzelformen erst ihren wahren Sinn gibt.

BRAUN und international anerkannte Formgestalter wie Gugelot, Professor Wagenfeld, Professor Hirche und andere haben zusammen die Geräte entwickelt, welche heute als die am besten durchgearbeiteten gelten. Die BRAUN-Radioapparate u. Fernsehapparate zeichnen sich durch eine saubere und klare Linienführung aus – sie sind schlicht und deshalb schön.

**Radio- und Fernsehgeräte
im Stil unserer Zeit
am vorteilhaftesten bei**

**Radio Münsteron AG.
Münstergasse 5, Zürich 1
beim Großmünster
Telefon 051/34 76 11**



Das Fachgeschäft
in der Zürcher Altstadt

von übermäßiger Hitze über längeren Zeitraum nach Möglichkeit vermieden werden soll. In letzter Zeit wurden diese Platten vielfach für Kühlgeräte und für die Innenauskleidung von Großraum-Tiefkühlkabinen verwendet. Hierbei zeigte sich, daß die Platten auch extreme Temperaturen von minus 20° C gewachsen sind.

Bearbeitung

Hohe Schnittgeschwindigkeit der Werkzeuge, kleiner Vorschub, Schnellstahl oder Hartmetallwerkzeuge sind vorteilhaft. Einen absolut sauberen Schnitt erzielt man nur mit scharfen Sägen. Die Sägeblätter sollen nicht zu stark geschränkt sein (0,1 mm), am besten eignen sich ungeschränkte, hohlgeschliffene Hobelkreissägeblätter. Blattdurchmesser zirka 350 mm und Stärke des Sägeblattes 3–4 mm. Zahnteilung 1–2 Zähne pro Zentimeter, Schnittgeschwindigkeit 40–50 m/sec, Spanwinkel zirka 5°, Keilwinkel zirka 55°, Freiwinkel zirka 30°. Der Vorschub soll nicht zu hoch, aber gleichmäßig sein, etwa 3–6 m pro Minute. Hartmetall-bestückte Kreissägen ergeben bei größeren Mengen einen einwandfreien und sauberen Schnitt. Es lassen sich mit diesen Sägen bis zu vier Platten übereinander schneiden (Spindeldrehzahl 2900 Umdrehungen pro Minute, Vorschubgeschwindigkeit zirka 5 m pro Minute). Zu empfehlen ist das Walter-Widia-«Permanent»-Kreissägeblatt in Spezialausführung. Die Säge wird so eingestellt, daß das Blatt zirka 3–4 cm über die Plattenoberfläche hinausragt. Das Sägen erfolgt grundsätzlich von der Kunstharsseite nach der Rückseite der Platten. Bandsägen mit fahrbarem Sägetisch haben sich zum Zuschneiden besonders von geschweiften Teilen unter folgenden Bedingungen bewährt: Schnittgeschwindigkeit 30 m/sec, 2–5 Zähne pro Zentimeter, 1–1,2 mm stark, etwa 0,2 mm Schrank. Die Breite des Sägeblattes soll bei Kurvenschnitt etwa 10 mm und bei geradem Schnitt 25–30 mm betragen. Bei Tischfräsen sind sowohl Messerwellen mit zwei Messern, die gut ausgewuchtet sind, sowie Fräsköpfe verwendbar. Zum Bohren sind Schnellstahl- oder Hartmetallwerkzeuge mit 60° Spitzwinkel, tiefer Nut und hoher Steigung zu verwenden. Das Material läßt sich mit jedem scharfen, jedoch nicht zu stark geschränkten Fuchsschwanz oder Feinsäge schneiden.

Bei der Verarbeitung sind die gleichen Maßnahmen wie bei der Herstellung hochwertiger Möbel zu treffen. Als Trägermaterial sind Spanplatten, Sperrplatten und Horn-Hartfaserplatten vorteilhaft. Eine Feuchtigkeit von 8–10% ist hierbei notwendig. Gut bewährt haben sich Kleber auf Neopren-Basis wie zum Beispiel der Ardal-Kontakkleber 528, ein Einkomponentenkleber, der speziell für die Verklebung von Kunststoffplatten entwickelt worden ist. Diese Kleber auf der Basis von Synthesekautschuk (Neopren) geben keinerlei Feuchtigkeit an die Platten ab, da sie kein Wasser, sondern leichtflüssige Lösungsmittel enthalten. Ein weiterer Vorteil dieser Kleber liegt darin, daß ein Pressen der zu verleimenden Flächen nicht unbedingt erforderlich ist. Beim Zusammenlegen der Platten ist jedoch Vorsicht geboten, da eine sofortige Fixierung eintritt. Der erwähnte Ardal-Kleber hat eine besonders lange offene Zeit und eine besonders hohe Temperaturbeständigkeit, selbst bei Nichtverwendung eines Härters. Nach Verleimung von Hornitex als Tischplatten sind die Kanten sauber zu fräsen. Die Platte läßt sich mit der Kunststoffschicht nach innen (konkav) auch zu kleinen Radien sehr leichtbiegen. Schwieriger dagegen ist es, die Platte mit der Kunstharschicht nach außen (konvex) zu biegen, da in diesem Falle die Kunstharschicht in der Zone der Zugspannungen liegt und ein Reißen des Filmes eintreten kann. Der zulässige Biegeradius für konvekse Biegungen dürfte bei etwa 130 cm liegen.

(Hersteller: Firma Gebr. Küninemeyer, Sperrholz- und Holzfaserplattenwerke Horn in Lippe.) H. H.

Buchbesprechungen

Soziales Grün in Wien

Herausgegeben vom Stadtbauamt der Stadt Wien in der Buchreihe «Der Aufbau», Heft 24. 2. Auflage. 95 Seiten mit 43 farbigen Abbildungen und 20 Schwarz-weißbildern.

Titel eines handlichen Büchleins, dessen Inhalt ausschließlich die Grünflächen Wiens behandelt. Durch die vorhandenen anschaulichen Fotos, die statistischen Angaben und die geschichtlichen Hinweise über die Entstehung der Gärten und Parks lassen sich interessante Rückschlüsse und Vergleiche ziehen. Wien, dem vielbesungenen, steht eine Stadtverwaltung vor, der man gewiß nicht Engstirigkeit vorwerfen kann, im Gegenteil; sie steht den Problemen einer Stadt offensichtlich aufgeschlossen gegenüber, ist sie doch selbst, die als Herausgeberin des Buches zeichnet.

Als Einleitung schreibt der Bürgermeister Franz Jonas: «Die Gärten und Grünflächen unserer Stadt sollen als eine freie weiträumige Stadt-Landschaft den naturnahen Rahmen schaffen, um die alte Stadt zu verjüngen, damit in ihr viele gesunde, starke und schöne Menschen eine bessere Welt aufbauen können.»

Wien verfügt bereits über eine große Reihe öffentlicher Parks, die die städtische Fläche von 10 000 000 Quadratmeter einnehmen. In dieser Zahl nicht eingerechnet sind weder Schulhausanlagen, Kindergärten, Freibäder, noch die sieben Bundesgärten oder der Wienerwald, deren Fläche nochmals das Dreifache ergibt.

Wenn die Wiener Stadtväter trotzdem die Auffassung haben, daß diese Flächen nicht genügen, daß Landes- und Stadtplanung wissenschaftlicher Grundlagenforschung bedürfen und auf breiter Basis durchzuführen seien, dann tun sie dies aus der Erkenntnis heraus, daß dem Zerstörungswerk an der Landschaft Einhalt geboten werden muß.

Wie wichtig, vor allem in großflächigen Städten, die Erhaltung bestehender, die Schaffung neuer zusammenhängender Grünflächen innerhalb der Bebauung geworden ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß ganz abgesehen von allen andern Bedingungen die Annäherungswege in die außerhalb der Peripherie liegenden Wiesen und Wälder im allgemeinen viel zu lang sind. Die landwirtschaftliche Nutzung dieser Flächen schließt eine intensive Benutzung durch die Stadtbevölkerung zum mindesten zeitweise von vornherein aus.

Die heutigen Bestrebungen führen dahin – sie kommen allerdings im vorliegenden Buche noch nicht so sehr zum Ausdruck –, von den eigentlichen Schuparks repräsentativen Charakters abzugehen und an deren Stelle Grünanlagen zu schaffen, die zu wirklicher Erholung dienen.

Die Erholung und Entspannung des Menschen von heute erschöpft sich schließlich nicht im Lustwandeln auf wohlgepflegten Wegen oder im Sitzen auf Gartenbänken.

Daß die Anlagen des 17. und 18. Jahrhunderts – großartige einheitliche Kunsterwerke –, vom Vorhergesagten nicht betroffen werden und der Nachkommen unberührt erhalten bleiben, ist sehr zu schätzen. Denn diese in Gärten englischen Stils umwandeln zu wollen, wie es hier und dort geschehen ist, wäre mehr als eine Entgleisung. W. N.